

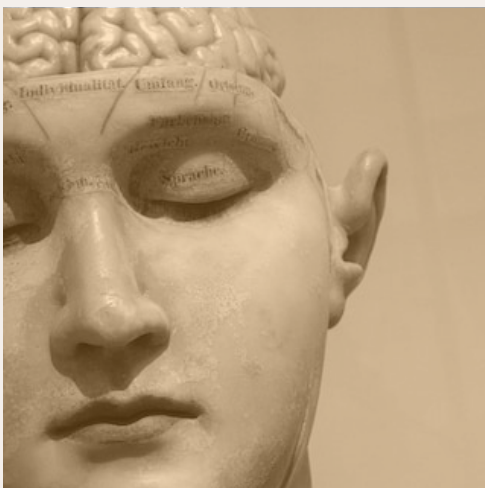
INPI

International Neuroethics
Patent Initiative

Das **Verbundprojekt INPI** widmet sich den **ethischen und rechtlichen Herausforderungen der Patenterteilung im Bereich moderner Hirnforschung**. In Abgrenzung zur überkommenen Debatte um "Patente auf Leben" im Bereich der biotechnologischen Erfindungen lauten die zentralen Forschungsfragen wie folgt:

- Treten im Bereich der Hirnforschung unter dem Gesichtspunkt der patentrechtlichen "ordre public"-Klausel (vgl. Art. 27 Abs. 2 TRIPS; Art. 53 a) EPC; § 2 Abs. 1 PatG) spezifische Probleme auf?
- Ist das Patentrecht in der Lage, etwaige Herausforderungen normativ zu meistern?
- Bedarf es einer menschenrechtlichen Erweiterung des patentrechtlichen Prüfkanons?
- Welche Spannungsfelder entstehen im Verhältnis zwischen Innovation und Menschenwürde und wie lassen sich diese auflösen?

Zur Beantwortung dieser Fragen werden bereits erteilte Patente durch fachübergreifende Zusammenarbeit **identifiziert, untersucht und bewertet**, um auf dieser Grundlage **Empfehlungen** zu entwickeln, die die praktische Handhabung "spannungsgeladener" Patente verbessern und Risiken im Bereich der Menschenrechte minimieren.



Ethisches Teilprojekt:

- **Entwicklung eines Algorithmus** zur Identifizierung kritischer Patente
- **Detailanalyse der identifizierten Patente in Bezug** auf mögliche ethische Bedenken
- **Klassifizierung der betreffenden Patente** nach Stimulationsmethode, Invasivität & Gesundheitsbezug
- **Einholung von Expertenperspektiven** zu neurowissenschaftlichen Patenten und geistigem Eigentum



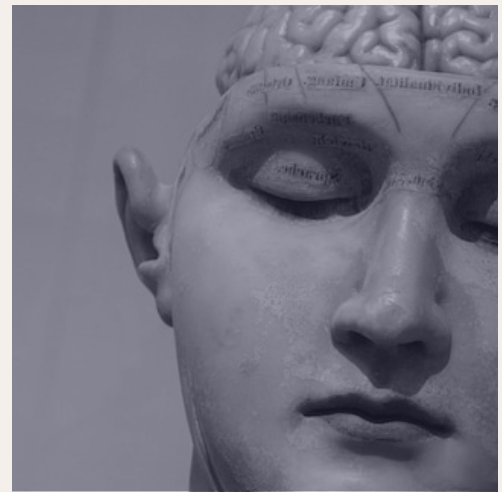
Beispiele von Patenten, die potentielle Risiken aufweisen, die aufgrund der Spezifität des Patentrechts nicht allein durch diese Teilrechtsmaterie beherrschbar sind:

US-Patent 10688303 B2:

Therapiekontrolle bei psychischen Störungen, bei der tiefe Hirnstrukturen stimuliert werden können, um Schlaflosigkeit, Impulsivität und übermäßiges Selbstwertgefühl zu verhindern.

EP-Patent 3331434 B1: Verfahren und Vorrichtung zur Beeinflussung von Furcht und/oder Angst, bei dem Furcht- und Angstgefühle bei einer Person beeinflusst werden können.

US-Patent 10869628: Vorrichtung und Verfahren für eine kognitive Schnittstelle für den Menschen, die die kognitiven Funktionen durch die Integration von menschlichem Gehirn und künstlicher Intelligenz verbessert.



Rechtliches Teilprojekt:

- **Analyse der identifizierten Patente** auf mögliche rechtliche Bedenken in Bezug auf das Patentrecht und die Menschenrechte
- **Identifizierung der Schwachstellen des Patentrechts** beim Umgang mit ethisch bedenklichen Patenten
- **Entwicklung von Lösungsansätzen**, um einen Brückenschlag zwischen Patentrecht und Menschenrechten in den Neurowissenschaften zu ermöglichen
- **Überlegungen zu Etablierung eines verfahrensrechtlich verankerten "Meldeystems"**, um sicherzustellen, dass die einschlägigen internationalen Organisationen und ihre Gremien auf potentiell kritische Entwicklungen aufmerksam gemacht werden und agieren können

FKZ: 01GP2122

Judy Illes

Neuroethics Canada

University of British Columbia
jilles@mail.ubc.ca



Tade M. Spranger

Centre for the Law of Life Science

Universität Bonn

spranger@jura.uni-bonn.de



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**